

HANAUERLAND

Journal

Neues aus dem AWO-Seniorenzentrum Hanauerland

MORGENSTUND HAT GOLD IM MUND

Wachmacher-Tipps abseits von Kaffee und Tee



ALTE UND JUNGE LESERATTEN
Lesepartnerschaft mit der
Grundschule Rheinbischofsheim



**ZUSAMMEN IST MAN
WENIGER ALLEIN**
Einsamkeit im Alter vorbeugen



Seniorenzentrum
Hanauerland
Rheinau-Freistett



Michaela Ludwig
Einrichtungsleiterin

Liebe Leserinnen und Leser,

merken Sie es schon? Die Tage werden länger und die ersten Blumen strecken sich der Sonne entgegen. Der Frühling macht sich bemerkbar. Und auch wir erwachen langsam, aber sicher aus unserem Winterschlaf. Eigentlich! Denn die sogenannte »Frühjahrmüdigkeit« lässt so manche Menschen nicht richtig wach werden. Daher haben wir Ihnen ab Seite 4 Tipps und Produkte zusammengestellt, die Sie putzmunter machen und mit denen Sie frisch in den Tag starten können.

Wussten Sie, dass sich rund 9 Prozent der 45- bis 84-Jährigen in Deutschland einsam fühlen? Einsamkeit im Alter ist ein wichtiges Thema in unserer Gesellschaft. Auch wir im Seniorenzentrum wollen mit unseren Angeboten den Menschen in unserem Haus das Gefühl geben: »Hier muss ich nicht allein sein!« Lesen Sie ab Seite 8, wie man Einsamkeit überwinden und auch das Alleinsein positiv gestalten kann.

Außerdem erwarten Sie wieder spannende Geschichten und Themen aus unserem Haus.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und muntere Frühlingstage!

Herzliche Grüße

Michaela Ludwig
Ihre Michaela Ludwig

ALLGEMEIN

Morgenstund hat Gold im Mund! 4
Wachmacher-Tipps abseits von Kaffee und Tee

SPEZIAL

Zusammen ist man weniger allein 8
Wie man Einsamkeit im Alter vorbeugen kann

AKTUELL

Alte und junge Leseratten 12
Lesepartnerschaft mit der Grundschule Rheinbischofsheim

Frühlingsrätsel 14
Finden Sie 15 versteckte Wörter

Backe, backe Kuchen 15
Die Backkünste unserer Mitbewohnerinnen und Mitbewohner

Allen geholfen 16
Manuela Rihm arbeitet in der Hauswirtschaft mit

Es war einmal ... 18
Märchenstunde mit Hannelore Wöhrle

IHR AWO-SENIORENZENTRUM STELLT SICH VOR

Ihre Ansprechpartner/innen auf einen Blick 19

4



8



16



12

MORGENSTUND

hat Gold im Mund!



Und in diesem Fall flüssiges Gold. Über 60 Prozent der Deutschen greifen morgens zum Kaffee, um richtig wach zu werden. Dabei ist Kaffee nur eine Kurzzeitlösung. Aber es gibt Alternativen, um müde Lebensgeister zu wecken

Der Wecker klingelt, und Sie fühlen sich eher danach, sich noch mal umzudrehen, als euphorisch aus dem Bett zu hüpfen? Wer kann es Ihnen auch verübeln? Gerade in den dunklen Jahreszeiten fällt das Aufstehen vielen Menschen besonders schwer und sie fühlen sich trotz ausreichend Schlaf müde und erschöpft. Aber das muss nicht sein. Denn wer es trotz Müdigkeit aus dem Bett geschafft hat, wird mit diesen einfachen Produkten und Tricks putzmunter.

17%

der Deutschen
sind
Frühaufsteher

Kraft-Knöllchen

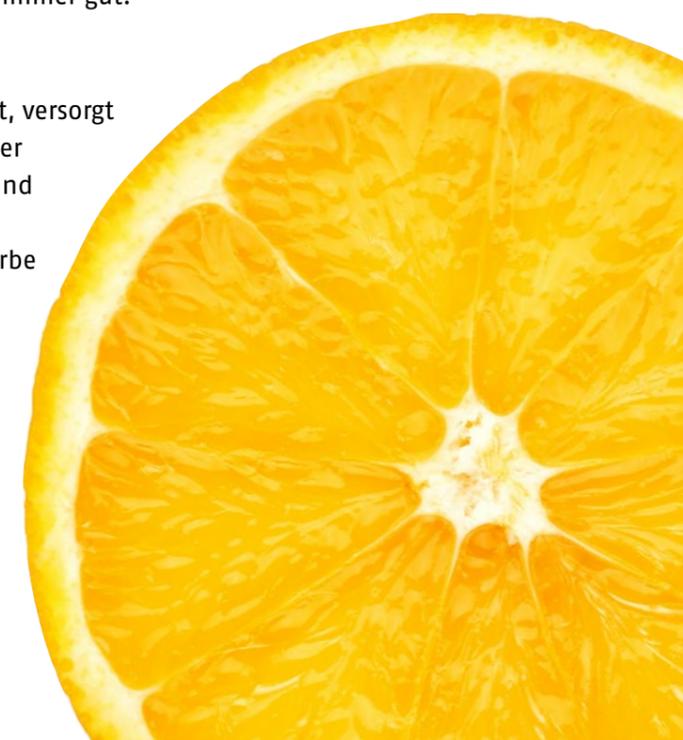
Scharf und gesund. Ingwer ist ein echtes Wundermittel, das den Kreislauf ankurbelt, die Fettverbrennung anregt und damit hellwach macht. Er kann auch allerlei Wehwehchen bekämpfen, wie Erkältungen und Halsschmerzen. In der Chinesischen Medizin wird die Powerknolle schon seit mehr als 2.000 Jahren als Heilpflanze verwendet. Ob als Konzentrat, eingelegt oder im Tee – Ingwer macht sich am Morgen immer gut!

Sauer macht lustig

... und munter. Wer am Morgen zu Zitrusfrüchten greift, versorgt den Körper mit ordentlich Vitamin C, das nicht nur unser Immunsystem stärkt, sondern auch den Stoffwechsel und die Konzentration anregt. Außerdem bringen Orangen, Kiwi und Grapefruit allein schon beim Anblick mehr Farbe in den Morgen.

Frischen Wind reinbringen

Der gesündeste Wachmacher ist völlig kostenlos. Stehen Sie auf, ziehen Sie Ihre Rollläden hoch, machen Sie das Fenster auf und atmen Sie die frische Morgenluft ein. Vor allem kühlere Luft regt den Körper an und die Müdigkeit ist wie weggeblasen. ➤



Naschen gegen Müdigkeit

Ausnahmsweise müssen Sie der süßen Versuchung nicht widerstehen. Gerade dann, wenn sie Ihnen den richtigen Energieschub gibt. Schokolade bzw. der darin enthaltene Kakao enthält durchblutungsfördernde Stoffe, die wach machen. Hier gilt: je dunkler, desto höher der Kakaoanteil und umso intensiver die Wirkung. Also gönnen Sie sich am Morgen mal ein Rippchen Zartbitterschokolade – ganz ohne schlechtes Gewissen.



Kopf-Nuss

Nüsse sind knackige Energielieferanten, die uns am Morgen richtig aufwecken und die Konzentration anregen. Von Studenten seit jeher zum Lernen »gefuttert«, versorgen sie den Körper mit Magnesium, B-Vitaminen, Omega-3-Fettsäuren und Ballaststoffen. Aber Vorsicht: Nüsse in Maßen statt in Masse genießen. Denn sie sind wahre Kalorienbomben.

Frisch geölt

Der Duft frischer Pfefferminze regt den Geist an. Egal ob morgens, mittags oder abends, frische Minze schafft zu jeder Zeit mehr Aufmerksamkeit und macht wach. Als besonders erfrischend erweist sich Minzöl, das auf die Schläfen aufgetragen und sanft eingerieben wird.

Das Lebenselixier

Die besten Produkte helfen nichts, wenn der Körper nicht mit genügend Wasser versorgt wird. Gerade im Alter verändert sich das Durstgefühl und man vergisst immer mal wieder zu trinken. Dabei ist Wasser das absolute Lebenselixier. Wer täglich mindestens 2 Liter Wasser trinkt, schafft die besten Voraussetzungen für einen aufgeweckten und energiereichen Tag.

7. Oktober

ist Tag der Morgenmuffel.
Dieser kuriose Feiertag
ist all jenen gewidmet,
die dem Morgen erst mal
nichts Gutes abgewinnen
können, außer vielleicht
einer frischen Tasse
Kaffee



FOTOS: ISTOCKPHOTO/VALERIE LOISELUX/FCAFOTODIGITAL/MISHA KAMINSKY



Guten Morgen, Sonnenschein

»... weck mich auf und komm herein!«

Die Sängerin Nana Mouskouri hat mit ihrem Lied von 1977 den besten Tipp zum Munterwerden gesungen. Die Sonne bringt nämlich den Körper in Schwung, was uns glücklich und wach macht. Jetzt im Frühling können Sie sich also direkt nach dem Aufstehen in die Morgensonne setzen und strahlend in den Tag starten.



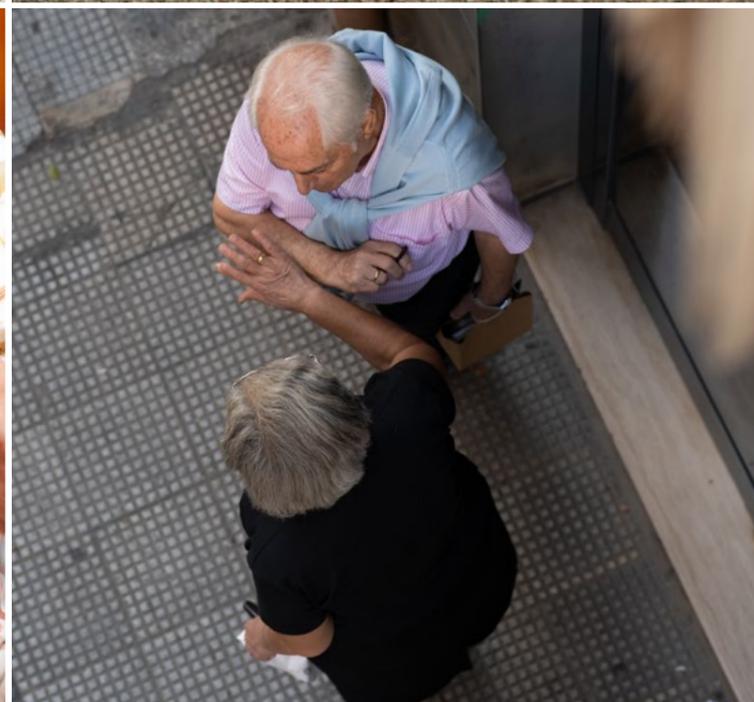
EINSAMKEIT

ZUSAMMEN IST MAN WENIGER ALLEIN

Körperliche Einschränkungen, der Verlust einer geliebten Person, zunehmendes Alter und Angst für Zurückweisung. Es gibt viele Gründe, warum Menschen sich einsam fühlen können. Aber muss das sein?

»Ich bin einsam!« Für knapp 9 Prozent der 45- bis 84-Jährigen in Deutschland ist dieser Ausruf traurige Realität. Davon sind sowohl Männer als auch Frauen gleichermaßen betroffen. Gerade das Alter kann von Einsamkeit begleitet werden. Rund 40 Prozent der über 65-Jährigen leben allein. Die Seniorenzentren der AWO Baden bieten mit ihren Angeboten einen Ort, an dem Seniorinnen und Senioren in Gesellschaft sein können und so ein Gefühl von Gemeinschaft bekommen. Den ersten Schritt müssen die älteren Menschen zunächst selbst gehen – und der ist bekanntlich der schwerste. ➤

FOTOS: ISTOCK.COM/MONKEYBUSINESSIMAGES/DEAN MITCHELL/SHAPPECHARGE; UNSPLASH: LINDA ROBERT, MICHELE HENDERSO





Adelheid Fischer, Mitarbeiterin des Seniorenbüros in Freiburg, berät und informiert seit 10 Jahren als Sozialarbeiterin in Fragen rund ums Älterwerden und vernetzt Seniorinnen und Senioren in der Stadt mit Begegnungs- und Bildungseinrichtungen

Frau Fischer, ab wann kann man einen Menschen als einsam bezeichnen?

Einsamkeit ist ein subjektives Erleben und kann nicht mit Isolation gleichgesetzt werden. Man kann einsam sein, ohne allein zu sein. Das klingt zunächst widersprüchlich. Denn es gibt einen Unterschied zwischen den vorhandenen zwischenmenschlichen Beziehungen und den gewünschten Beziehungen, sowohl im Hinblick auf die Qualität als auch auf die Quantität dieser Beziehungen.

»Überlege wohl, bevor du dich der Einsamkeit ergibst, ob du auch für dich selbst ein heilsamer Umgang bist«

Marie von Ebner-Eschenbach
(1830–1916)

Woran liegt es, dass gerade viele ältere Menschen in Deutschland von Einsamkeit betroffen sind?

Einsamkeit im Alter ist kein deutschlandspezifisches Problem. Das liegt vielleicht eher an der heutigen Zeit und der Mobilität der Menschen. Früher lebten mehrere Generationen unter

einem Dach. Heute leben die Kinder und Verwandten nicht unbedingt in unmittelbarer Nähe. Außerdem nehmen mit zunehmendem Alter die Alltagskontakte in Lebensmittelläden, an Bankschaltern usw. ab.

Welche Möglichkeiten und Angebote gibt es, Einsamkeit im Alter vorzubeugen?

Man ist nicht von einem

Tag auf den andere einsam. Vielmehr ist es ein Prozess, dem man auch gut vorbeugen kann. Es ist wichtig, bestehende soziale Netzwerke aufrechtzuerhalten. Man sollte versuchen, rauszugehen, sich ehrenamtlich zu engagieren oder Hobbys zu verfolgen. Bei chronischer Einsamkeit ist es wichtig, sich professionelle Hilfe zu holen. Hier muss man seine negativ verzerrten Gedanken und Wahrnehmungen verändern.

Manche Seniorinnen und Senioren möchten vielleicht nicht unter vielen Leuten sein. Was kann man tun, um sein Alleinsein positiv zu gestalten?

Miss Sophie in »Dinner for one« ist hochaltrig und wie viele ältere Menschen, deren Familienmitglieder sowie Freundinnen und Freunde nicht mehr leben, ziemlich allein. Aber sie



konstruiert ihre eigene Wirklichkeit so, dass sie ihren Geburtstag trotz allem feiert und sich nicht einsam fühlt. Alleinsein kann definitiv positiv gestaltet werden. Wenn man z. B. früher gern mit der Partnerin oder dem Partner ins Kino ging, könnte man einfach allein gehen. Vielleicht kommt mit der Wiederholung auch wieder die Freude daran. Und – das klingt möglicherweise etwas seltsam – etwas unkritischer mit seinen Mitmenschen umgehen. Es können sich nette Gespräche mit Menschen ergeben, die beispielsweise nicht das gleiche Bildungsniveau oder andere Ansichten haben.

Wenn man für längere Zeit oder Jahre allein ist, könnte der Schritt, etwas gegen die Einsamkeit zu tun, schwer sein. Welchen Rat können Sie Seniorinnen und Senioren geben?

Die Einsamkeitsforschung zeigt, dass es bei chronischer Einsamkeit hilft, die negativen Gedanken und Wahrnehmungen zu bearbeiten. Einsame Menschen haben oft Angst, zurückgewiesen zu werden oder fühlen sich von anderen Menschen sogar bedroht. Eine gute Hilfe sollte daher professionell eingeholt werden.

Unabhängig von den alleinlebenden Menschen. Welche Chancen entstehen durch einen Umzug in ein Seniorenzentrum?

Der Umzug ins Seniorenzentrum oder die Teilnahme an den Angeboten kann das elementare Bedürfnis nach Gemeinschaft befriedigen. Auch dass dort jemand ist, der die körperlichen und seelischen Bedürfnisse wahrnimmt und sich

kümmert. Durch die anderen Bewohnerinnen und Bewohner der Einrichtungen kann man neue Kontakte knüpfen, die guttun. Nicht vergessen sollte man auch die pflegenden Angehörigen, die durch oft langjährige Pflege selbst in die Isolation geraten sind und unter Einsamkeitsgefühlen leiden können.

Können Sie dabei auf Erfahrungswerte zurückgreifen bzw. haben Sie Rückmeldungen von Seniorinnen und Senioren bekommen?

Wie gut das Einleben in einem Seniorenzentrum oder Pflegeheim gelingt, ist stark von der eigenen Einstellung und den Ressourcen abhängig. Viele Menschen erleben nach langer Zeit wieder das Gefühl von Gemeinschaft und Zugehörigkeit. Auch wenn das Leben mühsam geworden ist, kann der Einzug in eine Einrichtung als enorm entlastend erlebt werden. Auch viele Angehörige berichten, dass sie nun wieder mehr Zeit haben, mit ihren Liebsten spazieren zu gehen oder Kaffee zu trinken.

KONTAKT

Sie fühlen sich (zuweilen) einsam und sehnen sich nach mehr Gesellschaft? Dann nehmen Sie Kontakt zu uns auf. In unserem AWO Seniorenzentrum gibt es viele Möglichkeiten, an Veranstaltungen, Gesprächs- und Singkreisen, Festen u.v.a.m. teilzunehmen. Wir freuen uns auf Sie!



ALTE UND JUNGE LESERATTEN

Auch in diesem Jahr können sich die Bewohnerinnen und Bewohner des AWO Seniorenzentrums Hanauerland über 15 engagierte Schülerinnen und Schüler freuen, die zum Vorlesen vorbeikommen

Die Lesepartnerschaft mit der Grundschule Rheinbischofsheim hat schon seit einigen Jahren Tradition. Dabei besuchen Schülerinnen und Schüler aus der 4. Klasse einmal pro Monat unser Seniorenzentrum, um den Seniorinnen und Senioren vorzulesen. Und das hat viele Vorteile. Während ein paar unserer Bewohnerinnen und Bewohner selbst nicht mehr gut lesen können, haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, das Lesen zu üben. Gleichzeitig kommen Jung und Alt zusammen und können sich austauschen. Dabei entstehen schöne Gespräche zwischen den Generationen. Wenn das Vorlesen vorbei ist, kann noch das ein oder andere Spiel gespielt werden. Hier stehen vor allem der Kontakt und der Spaß im Vordergrund. Und den haben unsere Bewohnerinnen und Bewohner sichtlich.



Backe, backe KUCHEN!

»Darf's ein bisschen Obst sein?« Natürlich! Vor allem, wenn es auf dem Kuchen ist. Für viele unserer Bewohnerinnen gehört der Kuchen nachmittags einfach dazu. Kein Wunder, dass sie auch heute noch gerne ihre Backkünste unter Beweis stellen. An diesem Tag stand Obstkuchen auf dem Plan, der liebevoll mit frischen und exotischen Früchten gedeckt wurde. Am Ende bekamen natürlich alle auf Station ein Stück ab.



FRÜHLINGSRÄTSEL

Der Frühling erwacht und auch wir werden wiedermunter. Um den Kopf noch ein bisschen mehr in Schwung zu bringen, lösen Sie das Frühlingsrätsel. Können Sie alle 15 versteckten Wörter finden?

A	W	P	J	D	L	L	C	F	L	I	E	D	E	R	O	O	K	M	T	P
T	S	O	L	S	P	A	X	M	F	X	Y	U	B	J	O	S	K	T	Y	D
P	E	G	T	T	K	V	N	N	I	F	K	P	X	I	G	O	A	A	L	K
H	W	O	N	I	V	T	E	A	V	R	V	R	D	D	S	N	H	U	E	Q
L	C	S	B	E	P	V	F	R	H	Ü	O	M	S	E	Y	N	W	F	W	M
E	C	T	X	F	E	O	T	Z	A	H	V	M	C	Q	Q	E	L	B	Q	A
N	E	E	Z	M	O	G	R	I	O	J	Y	D	H	S	O	N	Y	L	P	R
Z	B	R	L	Ü	W	E	E	S	N	A	D	A	N	C	X	S	U	Ü	S	I
H	Z	F	R	T	F	L	S	S	F	H	W	J	E	O	J	T	K	H	Z	E
H	V	E	T	T	L	G	F	E	D	R	E	O	E	G	A	R	L	E	T	N
E	Q	U	Y	E	N	E	I	N	W	S	V	H	G	D	B	A	L	N	L	K
U	M	E	N	R	D	Z	C	Y	K	M	X	F	L	P	A	H	W	T	T	Ä
S	J	R	P	C	Y	W	Z	O	S	Ü	P	B	Ö	P	M	L	Q	F	B	F
C	O	J	C	H	E	I	D	S	G	D	O	B	C	V	D	E	H	L	X	E
H	V	K	M	E	W	T	X	T	R	I	J	H	K	I	D	N	Y	A	E	R
N	M	N	N	N	E	S	Y	E	K	G	G	N	C	L	M	M	O	N	L	G
U	X	O	Y	N	J	C	D	R	C	K	E	D	H	L	Q	T	R	I	E	C
P	M	S	U	J	C	H	B	N	I	E	N	E	E	R	R	O	Z	E	K	V
F	V	P	W	C	K	E	N	E	E	I	M	R	N	Y	B	C	N	R	J	B
E	P	E	Z	X	R	R	S	S	X	T	V	N	L	P	F	X	C	E	K	B
N	N	V	M	F	E	X	W	T	N	U	E	G	T	Z	F	F	C	N	R	O

Diese Wörter sind versteckt:

- | | | |
|-------------------|----------------------|--------------------|
| 1 Flieder | 6 Vogelgezwitscher | 11 Aufblühen |
| 2 Stiefmütterchen | 7 Knospe | 12 Lenz |
| 3 Narzissen | 8 Flanieren | 13 Schneeglöckchen |
| 4 Heuschnupfen | 9 Frühjahrsmüdigkeit | 14 Marienkäfer |
| 5 Sonnenstrahlen | 10 Osternest | 15 Osterfeuer |

QUELLE: SUCHSEL.BASTELMASCHINE.DE; FOTO: UNSPLASH/KWANGMATHUROSEMONTRI



ALLEN GEHOLFEN

Manuela Rihm hat im Herbst 2019 im Seniorenzentrum hospitiert. Der Einblick und die Tätigkeit vor Ort haben ihr sehr gut gefallen. Seit Januar 2020 arbeitet sie nun im Seniorenzentrum in der Hauswirtschaft mit

Manuela Rihm hat kognitive Einschränkungen. Seit 1992 arbeitet sie in den Hanauerland Werkstätten. Diese sind besonders für Menschen mit Behinderung ausgerichtet. Der Träger ist die Diakonie Kork.

In den 28 Jahren arbeitete sie als Beschäftigte in Papier-, Verpackungs- und Montagegruppen, zuletzt im Werk II in Kehl. Frau Rihm wohnt in Freistett und wurde mit anderen Beschäftigten auf einer extra eingerichteten Bustour täglich zur Werkstatt und wieder zurück gefahren.

Die Hanauerland Werkstätten bieten seit vielen Jahren ihren Beschäftigten an, auch auf »betriebsintegrierten Arbeitsplätzen« mitzuarbeiten. Bei entsprechender Eignung und dem Wunsch der Beschäftigten übernimmt ein Jobcoach bzw. eine Jobcoachin die weitere Begleitung. Neben einer Kompetenzanalyse zur Prüfung, welche Stärken und Schwächen die bzw. der Beschäftigte im Blick auf die gewünschte Tätigkeit hat, steht die Suche nach einer Stelle an.

Die zuständigen Coachs und Coachinnen gleichen dann die Anforderungen einer möglichen Stelle mit den Fähigkeiten des Menschen und dessen Einschränkungen ab. Ist das Arbeitsfeld komplexer und/oder dem Jobcoach bzw. der Jobcoachin unbekannt,

arbeitet sie oder er zunächst selbst am möglichen Einsatzort mit und erfährt so die Bedingungen und Belastungen. Es folgt eine intensive Vorbereitung und Begleitung während eines Praktikums. Je nach Erfahrung werden Trainingseinheiten und Schulungen durchgeführt mit dem Ziel, den Erwerb der notwendigen Kenntnisse für die Integration in den angebotenen Arbeitsplatz zu ermöglichen. Die Größe der Diskrepanz zwischen den Fähigkeiten des Menschen mit Behinderung und den Anforderungen des Einsatzortes bestimmen die Intensität der Begleitung durch die Coachs und Coachinnen.

Frau Rihm hatte sich schon lange mit dem Gedanken auseinandergesetzt, eine Arbeit in ihrem Wohnort zu finden. Ihr Wunsch war so stark, dass sie selbst die Initiative ergriff. Zunächst hat sie sich mit ihrem Wunsch nach beruflicher Veränderung an den Sozialdienst in der Werkstatt und an ihren Jobcoach gewandt und um Unterstützung bei ihrem Vorhaben gebeten. Anhand ihrer Kompetenzen konnte sie sich sehr gut eine Mitarbeit im Seniorenzentrum in Freistett vorstellen.

Frau Rihm möchte gerne über ihre ersten Erfahrungen in ihrem Arbeitsplatz berichten. Im nachfolgenden Interview wird Frau Manuela Rihm mit ihrem Vornamen angesprochen, da der Jobcoach und sie sich schon viele Jahre kennen.



Manuela, du bist im Moment sehr stolz auf dich und auf das, was du erreicht hast. Möchtest du darüber erzählen?

Ja, ich bin sehr froh, dass ich das geschafft habe. Ich wollte so gerne eine Arbeit in meinem Wohnort finden. Vor allem, wo ich mit meinem Rad selbstständig hinfahren kann.

Deine Idee, vielleicht eine Arbeit zu bekommen, war das Seniorenheim. Was hast du unternommen?

Ich bin hingefahren, habe Interesse gezeigt und nachgefragt, was sie für Arbeit machen. Danach war ich mir sicher, dass ich dort gerne einmal ein »Schnupperpraktikum« machen möchte um zu sehen, ob es so ist, wie ich mir das vorstelle. Ich dachte mir auch, wenn ich alt bin, dass ich dann auch Hilfe brauche. Das »Schnupperpraktikum« hat mir viel Spaß gemacht und ich war sehr traurig, als es zu Ende ging.

Umso mehr freue ich mich, dass sich für dich die Möglichkeit ergeben hat, seit Januar in der Hauswirtschaft mitzuarbeiten.

Wie geht es dir?

Ich bin so froh. Ich kann selbstständig mit dem Rad zur Arbeit kommen. Ich habe auf dem Weg Ruhe, frische Luft und Bewegung. Und das Wichtigste: Ich habe eine Arbeit, die mir Spaß macht. Manche Senioren kenne ich schon besser. Die Mitarbeiterinnen haben mich hier sehr freundlich empfangen und sind sehr nett. Sie zeigen und erklären mir alles. Sigggi* hat mich auch begleitet. Das war gut für mich, da am Anfang alles neu war. Im Seniorenheim fühle ich mich sehr wohl. Ich bin auch froh, dass ich meine Arbeit jetzt selbstständiger machen kann. Dann bin ich auch eine Hilfe für das Personal. Und was schön ist: Ich werde gelobt. Das finde ich toll.

Vielen Dank für deine Antworten, Manuela.

»ALLEN GEHOLFEN« Ein Inklusionsprojekt des Seniorenzentrums Hanauerland

*Sigggi ist Jobcoachin in der Diakonie Kork.



Es war einmal ...

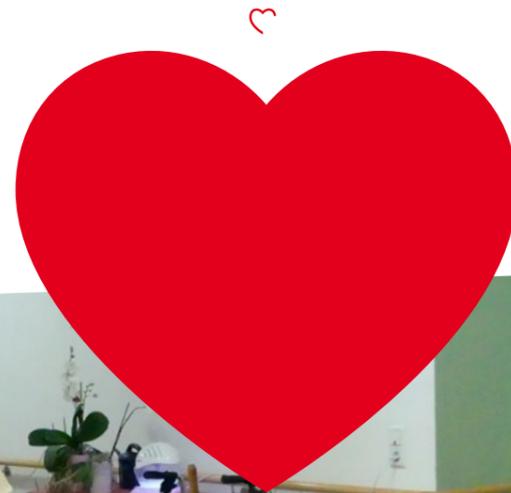
Diese drei Worte sind der Beginn eines jeden Märchens, das die Zuhörenden und Lesenden in fantastische Welten versetzt, in der böse Hexen ihr Unwesen treiben, der Teufel ausgetrickst wird, Tiere sprechen können und vieles mehr.

Auch unsere Bewohnerinnen und Bewohner erlebten eine magische Stunde voller Märchen, angeleitet und vorgelesen von Hannelore Wöhrle, die durch die Wunschbaum-Aktion den Seniorinnen und Senioren Zeit schenkte.

Mitgebrachte Objekte wie eine alte Spindel veranschaulichten die Geschichten und wirkten wie Artefakte aus dem Märchen selbst. Und natürlich taucht die Spindel

in Dornröschen auf. Dieses Volksmärchen handelt von Sehnsucht und Erfüllung, Geiz und Gier, Lust und Leid und davon, nicht den Faden zu verlieren.

Im Gespräch kam Frau Wöhrle mit den Bewohnerinnen und Bewohnern zu anderen Märchen und die Zeit verging wie im Fluge. Unsere Seniorinnen und Senioren freuen sich jetzt schon auf den nächsten Besuch im März, wenn es um Kräutermärchen geht.



Schön, dass Sie mehr wissen möchten!

Für alle Fragen und Wünsche stehen wir gern zur Verfügung. Zögern Sie nicht, uns anzurufen.

Montag – Freitag
Montag – Donnerstag
Freitag

8:00 – 12:30 Uhr
13:30 – 16:30 Uhr
13:30 – 15:00 Uhr



Michaela Ludwig

Einrichtungsleitung
Tel. 07844 91898-160
michaela.ludwig@awo-baden.de



Jasmin Seibert

Pflegedienstleitung
Tel. 07844 91898-250
jasmin.seibert@awo-baden.de



Heike Tencic

Information und Service (Verwaltung)
Tel. 07844 91898-0
heike.tencic@awo-baden.de



Jutta Parpart

Information und Service (Verwaltung)
Tel. 07844 91898-0
jutta.parpart@awo-baden.de



Elfi Vogt

Sozialer Dienst
Tel. 07844 91898-151
elfi.vogt@awo-baden.de



Nathalie Leveque

Sozialer Dienst
Tel. 07844 91898-151
nathalie.leveque@awo-baden.de

IMPRESSUM

Die Heimzeitung des AWO Bezirksverbands Baden e.V. ist ein Informations- und Unterhaltungsmagazin für Seniorinnen/Senioren, deren Angehörige sowie Interessierte. Das Magazin setzt sich aus allgemeinen sowie regionalen Themen direkt aus dem jeweiligen redaktionsleitenden AWO-Seniorenzentrum zusammen und erscheint vierteljährlich.

HERAUSGEBER

AWO Bezirksverband Baden e.V.
Hohenzollernstraße 22 | 76135 Karlsruhe
T. +49 721 82 070 | F. +49 721 82 07 600
info@awo-baden.de

REDAKTION

Michaela Ludwig und die
COMMWORK Werbeagentur GmbH

FOTOREDAKTION

AWO-Seniorenzentrum Hanauerland
und Eric Langerbeins,
COMMWORK Werbeagentur GmbH

LAYOUT/PRODUKTION

COMMWORK Werbeagentur GmbH
Deichstraße 36b | 20459 Hamburg
T. +49 40 32 555 333
F. +49 40 32 555 334
info@commwork.de

LEKTORAT

Manuela Tanzen

DAS AWO-SENIORENZENTRUM HANAUERLAND



Unsere Leistungen und Qualitätsmerkmale

Sicher und geborgen – das AWO-Seniorenzentrum Hanauerland in Rheinau-Freistett bietet pflegebedürftigen Menschen individuelle Pflege und Betreuung nach modernen Standards.

- ✓ 56 stationäre Plätze;
davon sind 44 Einzel- und 6 Doppelzimmer
- ✓ Jedes Zimmer mit modernen Pflegebetten und eigenem Sanitärbereich mit Dusche und WC sowie TV- und Telefonanschluss
- ✓ Gruppen- und Einzelangebote, spezielle Konzeption für den Umgang mit Demenzkranken
- ✓ Frische Speisen aus eigener Küche, Menüauswahl und Sonderkostformen
- ✓ Kurzzeitpflege
- ✓ Freie Arztwahl
- ✓ Tägliche Freizeitaktivitäten
- ✓ Friseur und Fußpflegeservice
- ✓ Umfangreiches kulturelles Veranstaltungsangebot
- ✓ Wöchentliche Gottesdienste/Andachten der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde

TELEFON
07844 91898-0

AWO-Seniorenzentrum Hanauerland in Rheinau-Freistett

Hauptstraße 1a · 77866 Rheinau · Tel. 07844 91898-0 · Fax 07844 91898-159

E-Mail: sz-hanauerland@awo-baden.de · www.awo-seniorenzentrum-hanauerland.de



Seniorenzentrum
Hanauerland
Rheinau-Freistett